



**Bürgerliche Baukunde in Vorlagen für Mauer- und  
Zimmerwerkkunde sowie für die wichtigsten im Civilbau  
vorkommenden Arbeiten der übrigen Gewerke**

Vorlegeblätter zur Zimmerwerkkunde und einigen, dahin einschlägigen  
Constructions in Schmied- und Gusseisen

**Metzger, Eduard**

**München, 1847**

Blatt 32. Construction der englischen Wasserschlüsse.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66908)



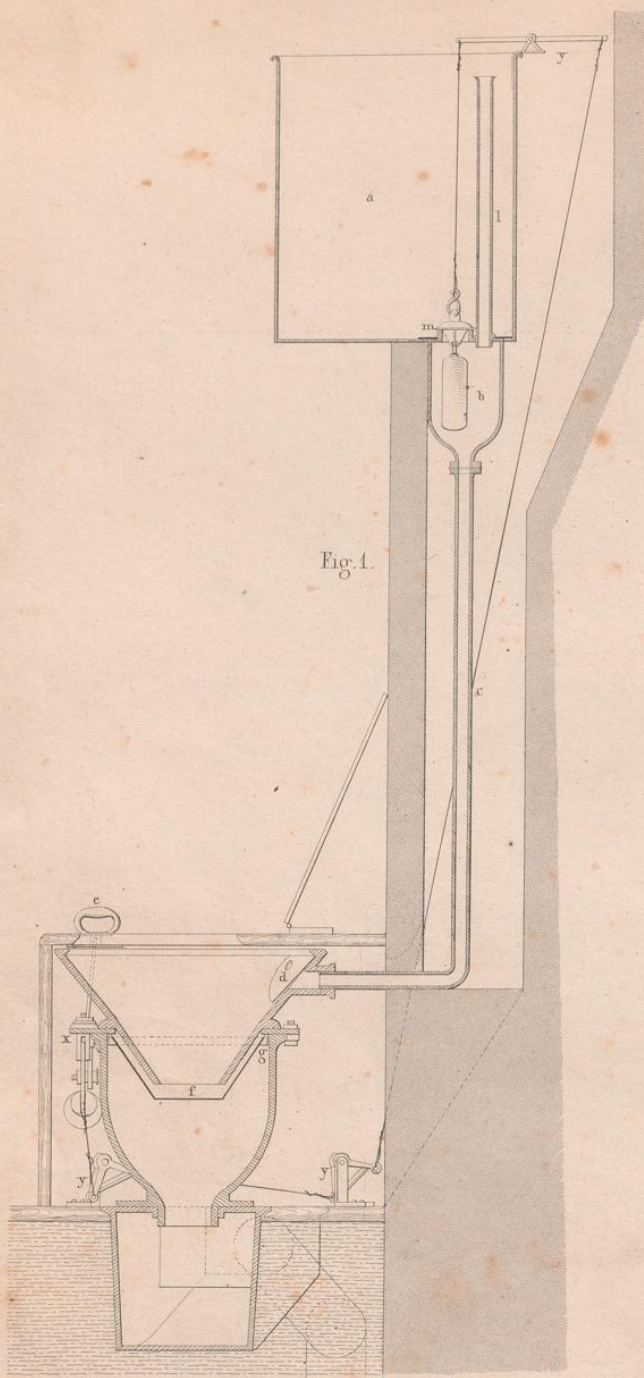


Fig. 1.

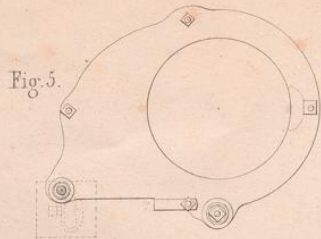


Fig. 5.

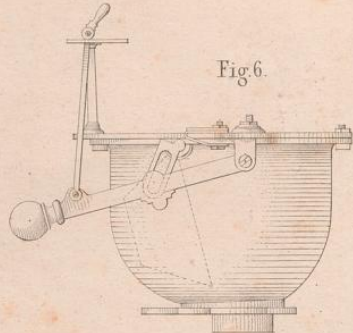


Fig. 6.

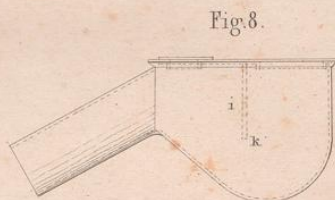


Fig. 8.

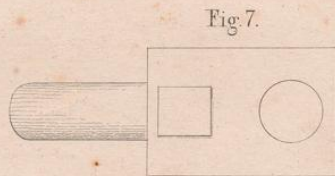


Fig. 7.

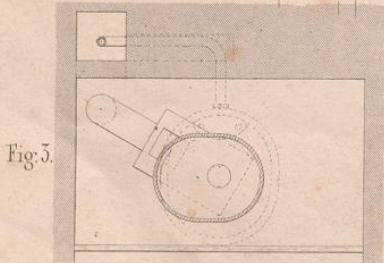
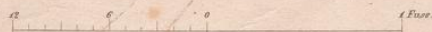


Fig. 5.

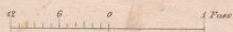
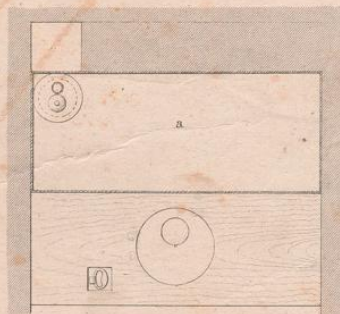


Fig. 4.



## Englische Wasserschlüsse.

Sie werden angewendet, um die aufsteigenden üblen Gerüche zu beseitigen. Ein auch in Deutschland vielfach zur Anwendung gebrachter dergleichen Abtritt ist folgender:

Leibstuhl aus Porzellan oder Fayence, Closet aus Gusseisen **Fig. 5** und **6**. Senkkasten aus Blei **Fig. 7** und **8** und Ventile zum Wasserzulassen.

**Fig. 1** und **2**. *a*, kupferner Wasserbehälter; *b*, Ventil, es ist an erstern gelöthet; *c*, Bleirohr zum Durchgang des Wassers in den Leibstuhl. Durch das Blech *d*, das an die Schüssel geschraubt ist, wird das Wasser getheilt, durch die Wasserströmung wird die Schüssel rings ausgewaschen; wird bei *e* aufgezogen, so öffnet sich mittelst des Hebelganges *y y*, die mit Kupferdraht verbunden sind, das Ventil des aus verzinnem Blech verfertigten Beckens *f*, hat bei *g* einen messingenen Cylinder, der mit dem Hebel bei *x* fest verbunden und in den mit dem Closetbecken angebrachten Pfannen beweglich ist, wodurch das Becken in die Lage *h* in **2** zurückgeworfen wird, folglich sich entleert. Das Wasser strömt fortwährend zu, und hindert jeden aufsteigenden Zug von der Versenkgrube herauf. Dieser wird insbesondere dadurch begegnet, dass im Closetkasten noch ein Senkkasten befindlich ist, siehe **Fig. 8**, die Wand desselben, welche bis *h* reicht, somit alle Flüssigkeit nach unten ablässt.

Der Wasserbehälter soll wenigstens 8 Cubikfuss Wasser fassen und steht 8 bis 10 Fuss über dem Closet. Das kupferne Rohr *l* **Fig. 1** im Wasserbehälter ist  $1\frac{1}{2}$  Zoll niedriger als der Rand des Reservoirs, damit das Wasser nicht überlaufe, sondern durchs Closet abgeht. Das Rohr ist mit einem feinen Gewinde an den  $\frac{1}{2}$  Zoll dicken messingenen Deckel des Ventils angeschraubt, so dass zwischen dem Deckel und Ventilrand Platz zur Belederung bleibt. Das Ventil wird am Rande *m* durch ein Bleigewicht von 5 bis 6 Pfund niedergehalten, auch hier wird rings durch Belederung der Ränder am Deckel gegen andringendes Wasser vorgesorgt. Ein pyramidales an den Deckel gegossenes Kreuz, in dem auch das Gewicht mittelst Kupferdraht aufgehängt ist, bringt den Deckel stets in seine Lage zurück. An den Ventilkasten wird ein Bleirohr angeschraubt, das wieder eine Belederung erhält, bei der Ausmündung des Bleirohrs in die Leibschiessel wird die Verbindung beider durch eine Bandage von Segeltuch, dann einen Kitt aus Leinölfirnis, Bleiweiss und Mennig und durch eine feste Umwindung mit Bindfaden gesichert, welchen Verband die Erfahrung gut heisst. Gleicher Kitt dient zur Befestigung der Leibschiessel auf dem eisernen Closetbecken, doch wird ein lockeres Hanfgeflecht zwischen gelegt, weil sonst der Kitt so fest wird, dass das Porzellanbecken bei der Ausdehnung oder Zusammenziehung des Gusseisens, woraus der Closettopf besteht, zerbrochen werden würde. Der gusseiserne Deckel am Topf ist mit messingenen Schrauben befestigt. Die Figuren verständigen im übrigen die Stellung des Topfes zum Senkkasten, letzterer ist in den Fussboden eingelassen, so dass der Deckel des Kastens mit dem Fussboden eben liegt; er wird so gewendet, dass die Ausgussröhre in den Ecken des Gemaches liegt, wie in der **Fig. 3** und **4**. den Grundlagen (in halber Grösse der **Fig. 1** und **2**) hervorgeht. Die Verbindung der Cloakröhre aus Blei, von beiläufig 4 Zoll Durchmesser, ist gleichfalls durch Segeltuch, Kitt, welche wie Pflaster auf das Tuch gestrichen wird und durch Bindfaden bewerkstelligt. Mit dem Fussboden wird der Topf durch einen Rand (Flügel) festgeschraubt. Das Sitzbrett liegt  $\frac{1}{4}$  Zoll über dem obern Rand der Porzellanschüssel, damit diese durch das Biegen des Brettes nicht zurückgedrückt wird.

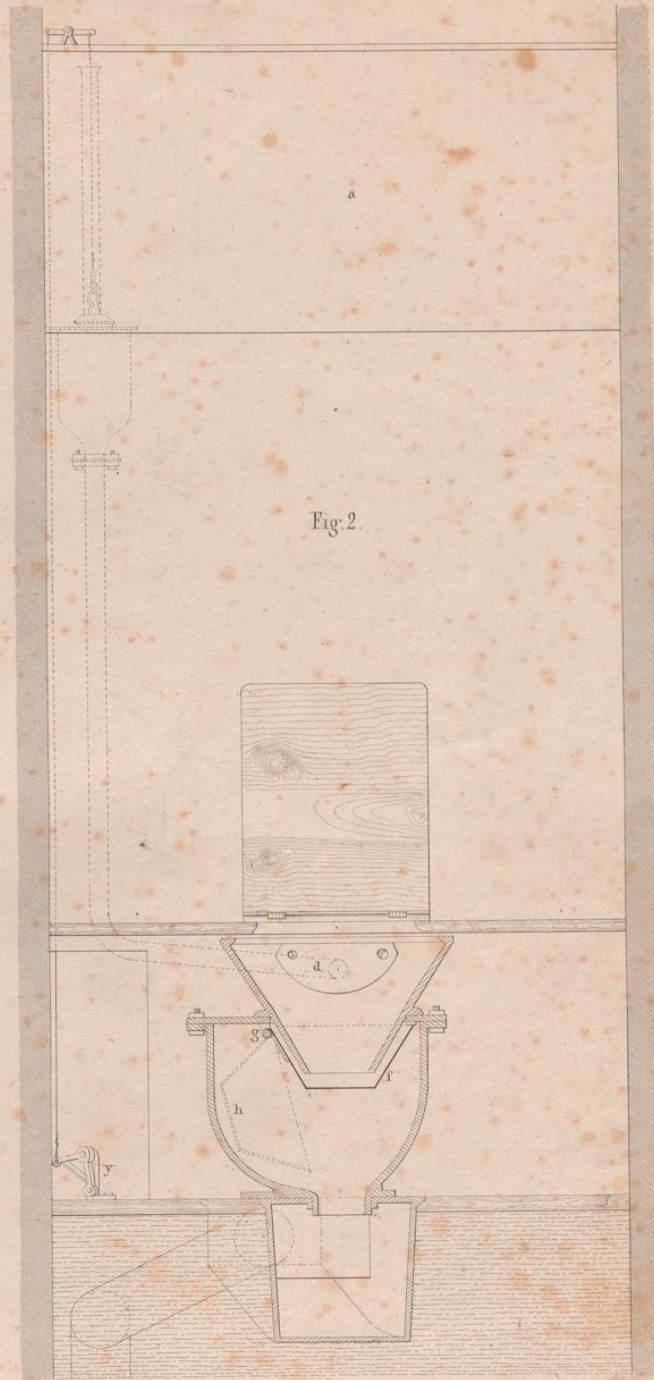


Fig. 2.

